

## **Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Mandarin ward wegen Räubereyen (1779)**

- 1 Ein Mandarin ward wegen Räubereyen,
- 2 Die Fürsten nur sich selbst verzeihen,
- 3 Zum Schwert verdammt. Kiefuen, sein Sohn
- 4 Warf sich vor des Beherrschers Thron
- 5 Und bat um seines Vaters Leben:
- 6 »ich weiß, er ist des Todes werth;
- 7 Doch mußt du dem Gesetz ein Opfer geben,
- 8 Hier ist es! weyhe mich dem Schwert
- 9 Und laß ihn los.« Mit scheinbar strenger Miene
- 10 Sprach der Monarch: dein Wunsch ist dir gewährt;
- 11 Man führ ihn auf die Todesbühne.
- 12 Der Jüngling küßt entzückt des Kaysers Hand
- 13 Und springet auf. Halt, rief der Fürst voll Freude,
- 14 Den Vater schenk ich dir, und dich dem Vaterland.
- 15 Er küsset ihn und hängt sein eignes Halsgeschmeide
- 16 Dem Helden um. Beschämt ergreift er den Talar
- 17 Des Kaysers. Herr, erlaß mir diese goldne Bürde,
- 18 Sprach er, die täglich mich daran erinnern würde,
- 19 Daß einst mein Vater schuldig war.

(Textopus: Ein Mandarin ward wegen Räubereyen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/628>)